

Schnelle Linien – farbige Flächen – große Räume

Anne-Frank-Schule Bargteheide

„Wie herrlich ist es, dass niemand eine Minute zu warten braucht, um damit zu beginnen, die Welt langsam zu verändern.“

Anne Frank

Einleitung

Schnelle Linien – farbige Flächen – große Räume heißt das Projekt der Anne-Frank-Schule Bargteheide.

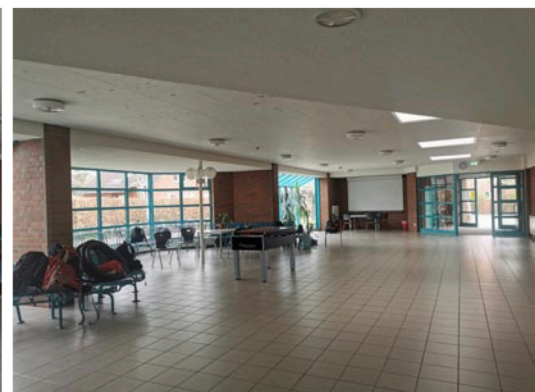
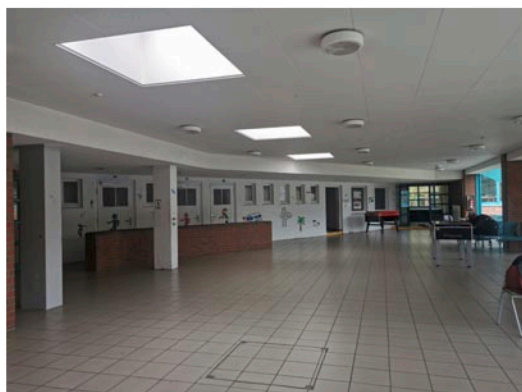
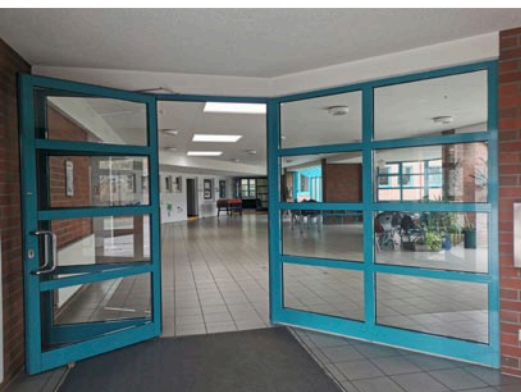
Die Idee des Kunstprojekts leitet sich aus Projekten zur Leitbildfindung unserer Schule, an der alle Klassenstufen beteiligt waren, ab.

„Schule träumen, Schule (er-)leben – gestalte DEINE Version deiner Schule. Denn du bist ein Teil davon!“

Dieses Projekt ist Ergebnis einer Auseinandersetzung der Schüler*innen mit dem Thema „Meine Schule“ und dem Wunsch bestimmte Gemeinschaftsräume, in diesem Fall die Pausenhalle, ansprechender und einladender zum gemeinsamen Lernen und Verweilen zu gestalten. Da der Zustand des zu gestaltenden Bereichs (Wand, Decke, Säulen, Holztüren) sehr abgenutzt war, wurde dieser vor Beginn des Projekts professionell vorbereitet, um den Schüler*innen eine gute und motivierende Grundlage/Arbeitsfläche zu bieten. Anfänglich war die Durchführung des Projekts für April 2022 geplant, jedoch verzögerten sich die Malerarbeiten, daher wurde das Projekt gleich nach den Sommerferien durchgeführt. Alle Vorbereitungen und die Erarbeitung des Themas fanden im Kunstunterricht statt.

Das Projekt knüpft an eine praktische Erprobung zum Thema Linie, Farbe und Raum im Kunstunterricht an. Die Schüler*innen erprobten verschiedene technische Möglichkeiten der Übertragung und Umsetzung malerischer Vorhaben auf größeren Flächen. Die Idee des Projekts war es den Schüler*innen die Auseinandersetzung mit dem Thema Raum, Fläche, Farbe zu ermöglichen und in der Gestaltung des Raumes (Wand, Decke, Säulen, Fenster) umzusetzen.

Ziel innerhalb des Projekts war es die begrenzte Blattfläche zu verlassen und den realen Raum einzunehmen. Dafür dienten die Wand- und Fensterflächen der Pausenhalle der Anne-Frank-Schule, denn diese Halle wird von Schüler*innen der sechsten Klassen häufig als Aufenthalts-, Rückzugs- und Spielort genutzt und benötigte dringend eine ästhetische Überarbeitung.



Dokumentation des Projekts

Erarbeitung des Themas (im Kunstunterricht)

Die Schüler*innen der sechsten Klasse loteten an Beispielen der Künstler Henning Haupt und Gerhard Richter die Beziehung zwischen Farbe und Raum aus, mit dem Ziel ein farbiges Konzept für den ganzen Raum entstehen zu lassen. Damit legten wir den Grundstein für die Gestaltung der Wand. Die Schüler*innen experimentierten zuerst in vertrauten Formaten (A4, A3, A2) und erprobten alle möglichen Gestaltungsmittel: Malmaterialien und Techniken. Sie entwickelten Entwurfsskizzen zu Raum und Malerei anhand einer Sammlung von Ideen und kombinierten diese zu neuen „Bildräumen“. Von Malerei über Collagen und Tintenzeichnungen wurde alles von den Schüler*innen ausprobiert. Der Schritt an der großen Wand zu arbeiten, wurde anfänglich durch große Papierbögen an der Wand und Projektionen erleichtert, so konnten die Schüler*innen mit Größe, Formen und Linien spielen. In einem weiteren Schritt kam die Farbe hinzu.

Ziel war es, dass die Schüler*innen nicht nur Künstler*innen, ihre Techniken, Herangehensweisen und Strategien kennenlernen, sondern auch die Heranführung an abstrakte Kunst und die Bewusstmachung der Schwierigkeiten der malerischen Auseinandersetzung auf größeren Flächen. Bei dem künstlerischen Arbeiten waren gruppendynamische Prozesse ein wichtiges Element der Formfindung, so entstanden nicht nur zahlreiche Vorlagen, sondern auch kreative für sich stehende Kunstwerke.

Die eigentliche Wandgestaltung fand an einigen Projekttagen während unserer Vorhabenwoche statt.

Vorbereitung und Gestalten der Flächen

Da zwischen dem Erproben und Experimentieren im Unterricht die Ferien lagen, stiegen wir mit einem Rückblick und dem Aufgreifen der Ideen aus dem Unterricht ein. Schnell wurde klar, dass sich ein feines Arbeiten an der Wand schwierig gestalten würde, da die Wand eine sehr starke Struktur aufweist. Daher war es wichtig mit den Schüler*innen gemeinsam eine zufriedenstellende Lösung zu finden, da einige der Entwürfe, wie sie im Unterricht entstanden sind, nicht umzusetzen waren. Die Schüler*innen machten sich auf die Suche nach Ideen und Mustern im Schulgebäude und auf dem Schulhof.

Schnell wurde ein Muster gefunden, das auf der Pausenhallenwand für alle Schüler*innen gut und unkompliziert umzusetzen war. Wir einigten uns auf einfache Formen und die drei Primärfarben, die später mit Linien verbunden werden sollten.

Die Schüler*innen wurden in kleine Gruppen eingeteilt. Bevor es an die große Flächen ging, erprobten sie die Arbeit mit einer Farbrolle auf einem Blatt Papier. Die Organisation des Malvorganges bestimmte die Anwendung des Materials: Wer malt? Wer bestimmt mit? Wer kann gleichzeitig agieren? In welcher Reihenfolge wird gemalt?

Drei Gruppen arbeiteten mit Gelb, drei mit Magenta und weitere drei mit Cyanblau. Eine Gruppe koordinierte den Farbauftrag und gab den anderen Gruppen Anweisungen, wo evtl. noch welche Farbe benötigt wird. Die Farben wurden nacheinander aufgetragen, so entstanden Überschneidungen und dadurch ebenfalls Tiefe.

Am zweiten Tag wurden die Primärfarben durch die Sekundärfarben ergänzt. Hier war der Vorgang identisch zum ersten Tag. Drei Gruppen trugen die grüne Farbe auf, drei die violette und drei die orangene. Um das Trocknen der Farbe zu ermöglichen, wurden Pausen eingelegt. Damit die Flächen gleichmäßig und gut verteilt sind, haben wir Abstand von der Wand genommen, um beurteilen zu können, wo noch Farbe nötig ist.

Gestalten der Fenster

Von Beginn war es uns wichtig, dass nicht nur die Wände gestaltet werden, sondern, dass ein Gesamtkonzept für den ganzen Raum entsteht, daher haben wir uns ebenfalls im laufenden Unterricht Konzepte für die Fenster überlegt und ausprobiert. Im ersten Schritt auf Papier: gegeben waren Kopien von den Fenstern, die entweder mit Pastellkreide oder mit Transparentpapier überarbeitet werden konnten. In den Folgestunden arbeiteten wir direkt am Fenster, jedoch vorerst mit Transparentpapier. Auch hier sind wir während unserer Gestaltung der Wände zu dem Entschluss gekommen, dass wir die Form des Rechtecks, die auf den Wänden platzgefunden haben, weiterführen wollten. Nach zwei vollen Tagen, die die Schüler*innen an der Wand gearbeitet hatten, standen am dritten und vierten Tag die Fenster im Fokus. Hier war die Herausforderung sowohl das Zuschneiden als auch das Aufkleben der Folien. Insgesamt haben wir uns für zwei große Fenster zum Schulhof, ein großes Fenster im Eingangsbereich und die beiden Küchenfenster, die zur Pausenhalle zeigen, entschieden. Vier Gruppen wurden eingeteilt, innerhalb der Gruppen gab es Schüler*innen, die für das Zuschneiden, die Gestaltung am Fenster und das Befestigen zuständig waren.

Fazit

Durch das Projekt gelang es uns die künstlerischen Talente der Schüler*innen zu aktivieren. Im direkten Arbeitsprozess sammelten die Schüler*innen eigene künstlerische Erfahrungen und entwickelten ihre Ausdrucksfähigkeit. Sie erarbeiteten gemeinsam Ideen für die Raumgestaltung der Pausenhalle, entwickelten Entwurfsskizzen und erproben Malmaterialien und Techniken auf größeren Formaten und letztendlich an der Wand. Dabei flossen Erfahrungen aus der unterrichtlichen Vorarbeit ein.

Die kollektive Farbraummalerei reagiert auf die Architektur der Anne-Frank-Schule, dessen Fassaden mit diversen Strukturflächen akzentuiert sind.

Die Projektkonzeption ist auch auf andere Räume der Schule und ihre spezifischen Gegebenheiten übertragbar.

